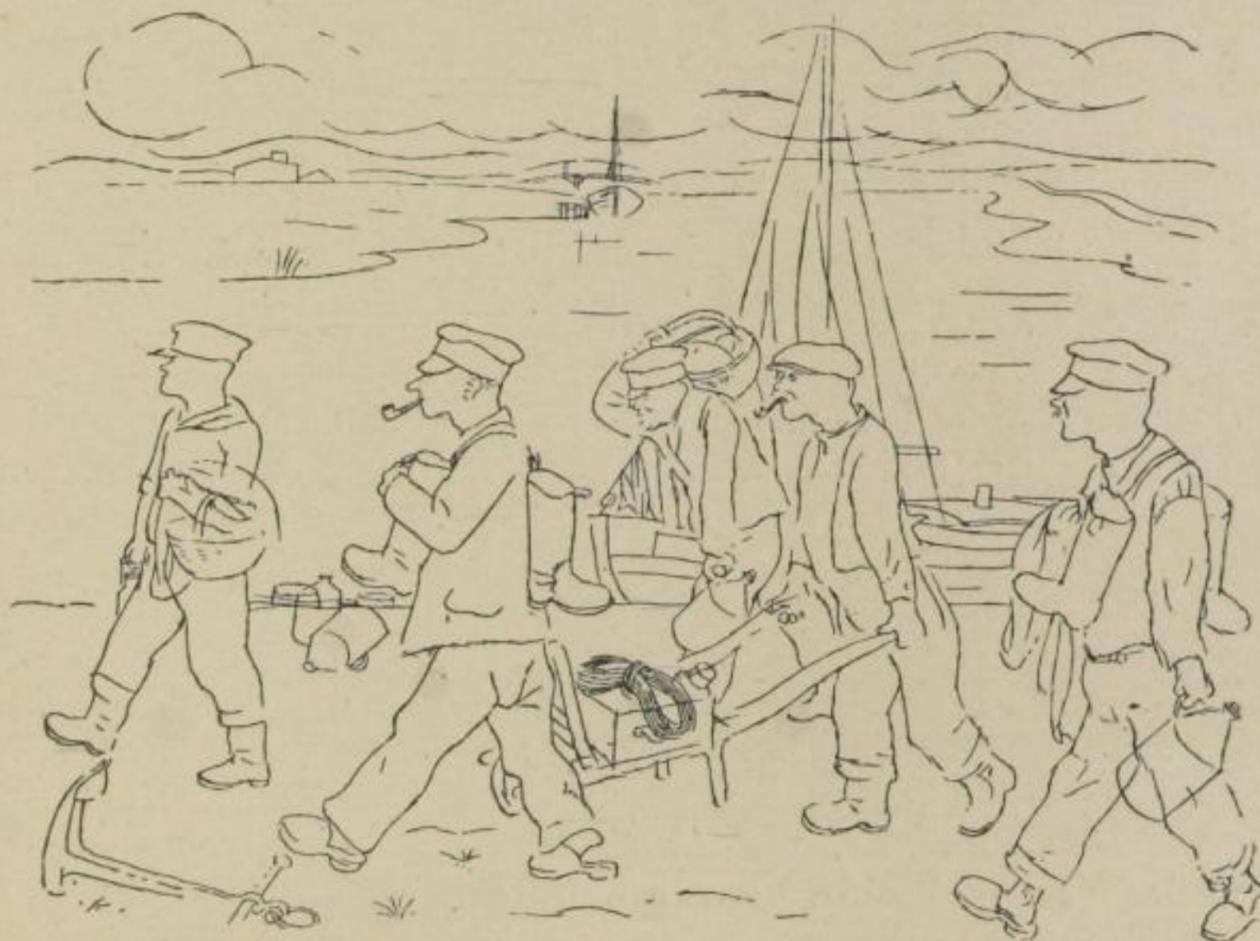


Mannheimschen Geschäftes in der Frankfurter Allee, doch während des Werbens um die Gunst der Reichshauptstadt ruhte das Geschäft in den anderen Städten nicht: Das alte Imperialhaus in München wurde aufgegeben und am Bahnhofsplatze ein neues Gebäude errichtet, das Stuttgarter Haus wurde vergrößert, das neue Gebäude am Jungfernstieg in Hamburg bezogen, und Plauen erhielt auch seinen Tietz. Im vorigen Jahre wurden die gewaltigen Jandorfschen Geschäfte und das Kaufhaus des Westens gekauft. Ob der Kaufpreis tatsächlich so phantastisch war, wie gemunkelt wurde, und ob er wirklich bar ausbezahlt wurde, ist weniger wichtig, als daß die Firma damit wieder einen Beweis erbrachte, daß sie unaufhaltsam in amerikanischem Tempo weiterstreitet und ständig nach neuen Expansionsmöglichkeiten Ausschau hält.

Versucht man heute, das von der Firma Hermann Tietz Geschaffene zu übersehen, erkennt man, daß der Außenseiter es fast — nicht übersehen kann. Heute ist die Firma auch Industrieller, denn ihr gehören Webereien, Hutfabriken, eine Ausrüstungsanstalt und andere industrielle Unternehmungen. Der Eigenbesitz der Firma umfaßt 19 Warenhäuser, sechs Engros- und neun Fabrikationsbetriebe, während zum Tietz-Konzern insgesamt 53 Warenhäuser gehören, von denen der „Römische Kaiser“ in Erfurt, H. und C. Tietz in Bamberg, Chemnitz und Schweinfurt, Kohnitzer in Brandenburg, Rathenow und Marienwerder namentlich angeführt werden sollen.

Die Verkaufsfläche der zehn Berliner Tietzhäuser übersteigt 200 000 Quadratmeter, die von Marshall Field und John Wanamaker betragen 160 000, bzw. 150 000 Quadratmeter, das Gebäude der Firma in Chicago ist 20, das der New-Yorker 16 Stockwerke hoch. Was die ungefähr 70 Abteilungen des Tietzhauses in der Leipziger Straße, woselbst der Neubau zehn Stockwerke hoch



George Grosz